

Veränderungen in der Flora der Oberlausitz und der nördlichen ČSR

Seit dem Erscheinen des ersten Teiles der „Flora der Oberlausitz“ sind fast 60 Jahre verflossen, ein Zeitraum, in welchem starke Veränderungen in der Bodendecke erfolgten, zumal in weiten Abschnitten der Niederung, die zu Schwerpunkten der Braunkohlenindustrie wurden. Auch in der übrigen Landschaft trat, bedingt durch intensivere Bodenbewirtschaftung, eine tiefgreifende Umwandlung der Pflanzendecke ein.

Andererseits konnte die Kenntnis über die Verbreitungsverhältnisse zahlreicher Arten durch Erforschung abseits liegender Landesteile nicht unwesentlich erweitert werden.

Es erscheint daher am Platze, die bedeutendsten Veränderungen innerhalb des letzten Halbjahrhunderts zur Darstellung zu bringen. Der genaue Nachweis für die Unterlagen zu den Verbreitungskarten wurde, soweit dies nicht aus früheren Veröffentlichungen ersichtlich ist, in Listenform im Naturkundemuseum in Görlitz niedergelegt.

Farnpflanzen – Pteridophyta

Nr. 5 *Lastraea obtusifolia* (Schrk.) Jauchen (= *Aspidium robertianum* Luerrs.) *Kalkfarn*

Um 1900: 3 Vorkommen. Neue Beobachtungen:

Bautzen: Stadtmauer 1947 (M.), Neschwitz, altes Schloß 1919 (Ri.), Göda, Friedhofsmauer 1927, früher Gutsmauer (Feu.); Görlitz: Rothenburg, Friedhofsmauer 1911 (B.), früher in Cunnersdorf, um 1800 (Curie) Beleg im Stadtmuseum Bautzen; Zittau: Bahndamm am Kummersberg 1947, Lückendorf, auf Kalksandstein 1941 (Mie.); in der nördlichen ČSR: Niemes Mimoň: Basalttrift bei Wartenberg (Straž) an der Straße nach Luh 1941 (M. u. Schü.); Reichenberg (Liberec): Kalkspalten am Lubokaier Kamm 1941 (M. u. Schü.).

Der kalkliebende Farn tritt primär auf Kalkaufschlüssen, Kalksandstein und Basalttuffen im Jeschkengebiet und dessen weiterer

Umgebung auf. In der kalkarmen Oberlausitz erscheint er auf sekundären Standorten (Mauern).

Nr. 10 **Dryopteris cristata (L.) A. Gray** (= *Aspidium cristatum* Sw.)
Kammfarn

Hat sich an den angegebenen Standorten gehalten bis auf den „Wilden Besackteich“ bei Mortka (Kreis Hoyerswerda), wo die Pflanze um 1935 dem Braunkohlentagebau zum Opfer fiel.

Weitere Vorkommen:

Niesky: Waldmoor ostwärts Tränke (Schü. u. M.); Radeberg: Masseney 1927 (Stie.).

Nr. 15 **Struthiopteris filicastrum All.** (= *Onoclea struthiopteris* Hoffm.)
Straußfarn

Um 1900 als Seltenheit.

Der Straußfarn tritt an den meisten Wasserläufen der Oberlausitz im Hügellandabschnitt, meist zwischen 275 und 200 m ü. NN. auf, meist auf den Talsohlen von Schluchtwäldern (Skalen). Zuweilen tritt er aus dem Walde heraus und hält sich am Ufer von Wiesenbächen unter Strauchwerk verborgen. Besonders üppige Entwicklung zeigt er auf Halbinseln stark gewundener Wasserläufe, an wenig bewegten, aulehmreichen Stellen (so am Schwarzwasser zwischen Spittwitz und Pietzschwitz).

Außer den früher genannten Vorkommen am Löbauer Wasser und Petersbach an der

Röder: von Hüttertal unterhalb Wallroda bis Seifersdorfer Tal bei der Marienmühle (240—200 m);

Pulsnitz: Tiefenthal oberhalb Königsbrück (170 m);

Klosterwasser: zwischen Bocka und Neustädtel (200 m);

Schwarzwasser: zwischen Spittwitz und Pietzschwitz, vielfach (200—175 m);

Rosenhainer Wasser: unterhalb Rosenhain (210—200 m);

Gaulebach: bei Bertsdorf, sehr reichlich (200 m);

Wesenitz: zwischen Helmsdorf und Elbersdorf, häufig (225—200 m);

Polenz: abwärts der Bockmühle (275 m);

Beobachter: Dr. Berger, Drude, Feurich, Glotz, Mießler, Militzer, Mütterlein, Dr. Richter, Schütze, Weigel.

Aus dem Bergland ist ein kleines Vorkommen am Waldwasser zwischen Weifa und Neuschirgiswalde bekannt geworden, ca. 400 m ü. NN. (M.), ferner in der nördlichen ČSR: am Zwittebach (bei Reichstadt — Zákupy): zwischen Lindenau und Wellnitz (Mie.) über 300 m ü. NN. — Vgl. Verbreitungskarte!

Nr. 17 **Blechnum spicant** With. *Rippenfarn*

Zur Verbreitungskarte und ihren 4 Zonen:

Der Rippenfarn, eine atlantisch-subatlantische Bergwaldpflanze, sucht montane, schneereiche Lagen auf feuchten Rohhumus- und Moorböden. Beide Bedingungen werden im Elbsandsteingebirge bestens erfüllt, in dessen feucht-kühlen Schluchten mit dauernd vernässten Böden montanes Lokalklima herrscht. Gleich häufig tritt die Art im Isergebirge mit seinen hochgelegenen und ausgedehnten natürlichen Fichtenwäldern auf, die weit bis ins Frühjahr unter einer zusammenhängenden Schneedecke verbleiben. (Zone I)

Im mittleren und westlichen Bergland (Zone II) und der wald- und niederschlagsreichen Westlausitzer Hochfläche (Zone II a) mit vielfach stark vernässten Böden tritt der Rippenfarn meist verbreitet auf.

In der basaltreichen Südlausitz und dem kalkreichen Jeschkenzug sowie dem bereits stark kontinental betonten östlichen Hügelland um Friedland (Frýdlant) und Lauban (Lubań) (Zone III) erscheint die Pflanze nur noch zerstreut.

Im feuchten Niederungswald, der Heimat zahlreicher atlantisch-subatlantischer Arten, fehlt die Art nirgends auf größeren Strecken und tritt zerstreut besonders an Waldgräben auf (Zone III a). Im Bereich frischer, quellenreicher Böden wird sie häufiger, wie zwischen Ruhland und Hoyerswerda, ostwärts Königswartha und um Kohlfurt (Wegliniec).

Völlig frei von Rippenfarn ist das trockenwarme, lößlehmrreiche Hügelland von Großenhain bis ostwärts Görlitz (Zone IV).

Nr. 26 **Osmunda regalis** L. *Königsfarn*

Von diesem stattlichsten aller mitteleuropäischen Farne sind erfreulicherweise zahlreiche Neufunde bekannt geworden. Die Zahl der gegenwärtig lebenden Vorkommen ist größer als vor 60 Jahren.

Senftenberg: Bergheide 1950;

Ruhland: zwischen Plessa und Mückenberg, 30 Exemplare 1930; Hoyerswerda: Hosena, Plutomühle 1933; Hohenbocka, Rohatsch 1943; Pechteich, zwischen Michalken und Neukollm 1933, 1950 verschüttet; Mönauer Teichgebiet 1931;

Königsbrück: Cosel um 1900, von hier in die Rhododendronzüchterei Grüngräbchen verpflanzt; bei Gottschdorf 1954;

Bautzen: Teichgebiet Sdier 1943;

Muskau: Wussina 1916.

Beobachter: Frau Amalie Dietrich-Bautzen, Glotz, Kubasch, Lauche, Militzer, Musculus, Schütze, Stopp.

Die Vorkommen liegen zumeist vorzugsweise an Waldgräben, meist in der Niederung, einige wenige am Niederungsrande.

Vgl. Verbreitungskarte!

Nr. 27 **Ophioglossum vulgatum L. Natterzunge**

Die um 1900 als sehr zerstreut gemeldete Art ist an der Mehrzahl der Fundplätze — meist ungedüngte buschige Wiesen — erloschen, eine Folge intensiverer Grünlandbearbeitung. Aus dem Oberlausitzer Hügel- und Bergland ist nicht eine einzige neuerliche Beobachtung bekannt geworden. Dagegen wurden am Niederungsrande 3 neue Vorkommen entdeckt.

Bautzen: Teichwiesen bei Caßlau (Naturschutzgebiet) in großer Menge, 1943 (M.);

Hoyerswerda: grasiger Straßenrand von Dubring zum Moor, 1949 (Schü. u. M.);

Niesky: Gebüsch an der Straße von Niederprauske nach Stannewisch, 1912 (Lauche);

Nördliche ČSR: Warnsdorf (Varnsdorf), Daubitz, Kalkofen 1942 (Kögler).

Nr. 28 **Botrychium lunaria (L.) Sw. Gemeine Mondraute**

Um 1900 zerstreut, gegenwärtig sehr zerstreut. Jedoch auch neue Vorkommen in jüngster Zeit:

Senftenberg: Bergheide 1950 (Musculus);

Hoyerswerda: Neustadt/Spree 1950 (Behr);

Bautzen: Kleinsaubernitz 1951 (Prof. Jordan), 1955 zu Hunderten! Döhlen 1951, Cannewitz bei Baruth 1953 (Schü.), Mehltheuer 1953, Großpostwitz 1954 (Oberschüler Hempel);

Nr. 29 **Botrychium ramosum Aschers. Ästige Mondraute**

Um 1900 sehr zerstreut, gegenwärtig selten.

Neue Vorkommen:

Bautzen: Kleinsaubernitz 1952 (Schü.), mit voriger Art, Gleina, Mehltheuer 1953, mit voriger Art (Hempel); Windmühlenberg 1934 (Starke);

Zittau: Neißetal zwischen Rosenthal und Marienthal 1941 (Mie.), über 100 Exemplare;

Nördliche ČSR:

Schluckenau (Sluknov); Spitzberg 1935 (Schü.);

Warnsdorf (Varnsdorf): Kirchenwald 1936 (Liebich).

Nr. 32 **Pilularia globulifera L. Pillenfarn**

Um 1900 in der Niederung weit verbreitet; gegenwärtig sehr selten. Aus den letzten Jahrzehnten ist nur ein einziges Vorkommen bekannt:

Hoyerswerda: austrocknender Teichboden beim Forsthaus Geißlitz 1951 (M.), in größter Menge.

Damit steht für die Oberlausitz eine ihrer kennzeichnenden Arten auf dem Aussterbeetat, eine Art, von welcher einst Barber meinte, daß sie wohl nur in wenigen Gegenden Deutschlands so zahlreich vorkommen dürfte wie in der Lausitz.

Das Verschwinden dürfte in der Hauptsache auf die starke Grundwassersenkung (um Hoyerswerda z. B. von 0,6 m auf 6 m) zurückzuführen sein — bedingt durch den Braunkohlentagebau.

Nr. 34 **Equisetum pratense Ehrh. Wiesen-Schachtelhalm**

Um 1900 sehr selten.

Von den angegebenen Fundorten (Maukendorf bei Hoyerswerda, Herrnhut) liegen keine Belegpflanzen vor. Auch wurden keine weiteren Beobachtungen bekannt.

Zu den Vorkommen an der Nordgrenze des Gebietes (Senftenberg) gesellen sich Funde bei Muskau; Bauernheide westlich vom Großen Teich zwischen Bukoka und Quolsdorf; Chaussee zwischen Bukoka und Großsärchen (Behr); ferner an der Westgrenze bei Dresden: Bonnewitz (zwischen Borsberg und der Wesenitz) 1906 (Mißbach); Prießnitzgrund unterhalb Klotzsche 1888 (Schiller); Löbnitzgrund zwischen der Meierei und Buchholz 1888 (Schiller)!

Nr. 35 **Equisetum maximum Lam. Riesen-Schachtelhalm**

Um 1900 selten. Kann nach der heutigen Kenntnis als sehr zerstreut bezeichnet werden.

Neue Beobachtungen:

Radeberg: Gönnsdorf 1904 (Mißbach); Borsberg-Gebiet: Sau-teichgrund südöstlich Zschendorf 1904 (Mißbach), beide Vorkommen ca. 300 m ü. NN.;

Bautzen: Erlenbruch bei Pannewitz am Taucherwald 1928 (M.);

Löbau: Altbernsdorf bei Bernstadt 1919 (Starke), nordwestlich Buschschenke bei Kemnitz 1931 (Uttendörfer);

Zittau: Erlenbruch im Königsholz 1938 (Mie.).

Auf Tonmergel am Nordrand des Böhmisches Mittelgebirges von Eulau (Jilové) über Tetschen (Děčín) bis Kamnitz (Česká Kamenice) sehr massige Vorkommen, z. B. zwischen Eulau und

Königswald, Bensen (Benešov), Altholisch, Weißbachtal und Limbach bei Kamnitz (Pz.).

Nr. 40 **Equisetum hiemale** L. *Winter-Schachtelhalm*

Um 1900 sehr selten.

Neue Beobachtungen:

N e u s t a d t : Polenztal bei der Bockmühle (Stie.);

L ö b a u : Niedercunnersdorf, Tälchen am SO-Ende des Ortes um 1880 (Glathe);

Z i t t a u : lehmiger Bachlauf östlich der Stadt, 1936 (Mie.);

M u s k a u : Muskauer Heide, südlich Weißkeißel, 1912 (Lau.);

an der Westgrenze:

D r e s d e n : Schloß Eckberg, massenhaft im Buchenwald; Prießnitztal; Löbnitzgrund bei der Meierei (Stie.).

Nr. 41 **Huperzia selago** Bernh. (= *Lycopodium selago* L.) *Tannen-Bärlapp, Teufelsklaue*

Um 1900 sehr zerstreut von der Ebene bis ins Bergland.

Die Mehrzahl der Tieflands- und Hügellandsvorposten sind erloschen:

D r e s d n e r H e i d e : Prießnitz-Wasserfall;

B i s c h o f s w e r d a : Stadtwald;

B a u t z e n : Teichnitzer Schäferei;

zwischen N i e s k y und Rietschen: alle 6 Vorkommen.

Neubeobachtungen im Tiefland:

R u h l a n d : Hohenbockaer Rohatsch 1 Exemplar, 1943 (Schü., M., Gl.); 120 m ü. NN.;

M u s k a u : Bergpark, große Schlucht, 1906 (Lau.), ca. 120 m ü. NN.; Alaungruben, 1908 (B.), ca. 140 m ü. NN.

Nr. 42 **Lycopodium annotinum** L. *Sprossender Bärlapp*

Barbers Bemerkung „... scheint in den Heiden westlich von Niesky ganz zu fehlen“ trifft nicht zu. Die Art ist hier nur seltener.

K ö n i g s w a r t h a : Commerau bei Klix, Alter Kiefernteich, um 1930 (Jokisch, Dresden); Truppen, mooriger Waldgraben, fruktifizierend, 1946 (M.), 136 m ü. NN.

Nr. 44 **Lycopodium inundatum** L. *Sumpf-Bärlapp, Moorkerze*

Die Verbreitzungszone, innerhalb welcher die atlantisch-subatlantische Art gegenwärtig zerstreut, bald hier, bald da, auftritt, deckt sich weitgehend mit dem Vorkommen anderer atlantischer Arten wie *Erica tetralix*, *Littorella uniflora*, *Illecebrum verticillatum*, *Drosera intermedia*.

Die Vorkommen am Südrand dieser Zone sind Steinbach westlich Radeburg, Klotzsche, Keulenberg, Cunnersdorf bei Kamenz, Königswartha, Lomske südwestlich Milkel, Kleinsaubernitz, Niesky, Kohlfurt (Wegliniec).

Die Vorposten im Hügelland bei Bischofswerda, Gaußig, Herrnhut, Königshainer Bergland, Görlitz sind erloschen.

Neu entdeckt wurde ein reiches Vorkommen in einer Kiesgrube am Westfuß des Klosterberges bei Demitz, 1953 (Erna Skandy), 260 m ü. NN. mit *Drosera rotundifolia* L.

In der nördlichsten ČSR: am Südfuß des Tannenberges bei Warnsdorf, im alten Steinbruch mit *Drosera rotundifolia*, 1941 (Lie.), 650 m ü. NN.

Nr. 45 ***Lycopodium complanatum* L.** *Flacher Bärlapp*

Die Verbreitungskarte ergibt folgendes Bild:

Das lehmreiche Hügelland zwischen Kamenz—Bautzen—Löbau—Görlitz—Lauban (Lubań)—Zittau ist artfrei.

Im nördlichen Heidewald tritt auf diluvialen Sanden fast ausschließlich die Unterart *chamaecyparissus* auf, ebenso in den Waldresten der westlichsten Oberlausitz. Im südlichen Bergwald herrscht auf Granit und Kreidesandstein die Unterart *anceps*. In der Übergangszone sind beide Unterarten, meist in guter Ausprägung, oft nebeneinander vertreten. Übergangsformen sind selten.

Samenpflanzen – Spermatophyta

Bedecktsamer — Angiospermophytina

Einkeimblättrige — Monocotyledonopsida

Nr. 57 ***Sparganium diversifolium* Graebner.** *Verschiedenblättriger Igelkolben*

An den angegebenen Standorten um Hoyerswerda überall erloschen.

Neues Vorkommen:

Königswartha: Teichgraben bei Caminau, 1952 (Oberschüler Hempel).

(Nr. 61) ***Potamogeton nodosus* Poir.** (= *P. fluitans* Roth) *Flutendes Laichkraut*

Fehlt in der Oberlausitz.

Die Angabe Rostocks für Schmochtitz bei Bautzen beruht auf einer Verwechslung.

Ein „Potamogeton fluitans“ erscheint ohne Autor in der handschriftlichen „Flora Kleinwelkiensis“ von Curie 1803/04 für den „Schmochtitzer Garten“. Damit dürfte *P. alpinus* gemeint sein, das früher *P. fluitans* Sm. benannt wurde und noch heute in Schmochtitz vorkommt.

Nr. 62 **Potamogeton perfoliatus** Aschers. u. Graebn. *Durchwachsenes Laichkraut*

Neu für die Oberlausitz.

Im westlichen Grenzgebiet.

G r o ß e n h a i n : Grödeler Kanal 1894 (Schorler), Tiefenau, Wiesengraben nahe der Kleinen Röder, 1951 (M.).

(Nr. 67) **Potamogeton nitens** Weber *Glänzendes Laichkraut*

Fehlt in der Oberlausitz.

Die einzige Angabe Rostocks „Guttau“ ist sicherlich eine Verwechslung mit *P. lucens*, das R. in seiner „Phanerogamenflora von Bautzen und Umgegend“ nicht aufführt.

Nr. 69 **Potamogeton compressus** L. *Flachstengliges Laichkraut*

Ein sicherer Nachweis für das Vorkommen in der Oberlausitz fehlte bisher. Die Art wurde früher als Sammelart dargestellt. Für die wenigen angeblichen Vorkommen der Grundart liegen keine Belege vor.

Sichere Funde sind:

N i e s k y : Teichgebiet Reichwalde 1951 (Hanelt), Teichgebiet Kreba 1952 (M.).

Nr. 74 **Potamogeton trichoides** Cham. et Schlecht. *Haarförmiges Laichkraut*

Um 1900 ein einziges Vorkommen.

Neufunde:

R a d e b u r g : Teichgebiet Moritzburg, oberer Waldteich 1897 (Stie.), Georgenteich 1894 (Fritzsche), Ilschenteich um 1938 (Stopp);

R a d e b e r g : Schullwitz, Dorfteich 1946 (Schöne);

K a m e n z : Lugteich bei Cunnersdorf 1946 (Bg.);

Z i t t a u : Eichgrabener Teiche um 1920 (Mie.);

N i e s k y : Großteich bei Ullersdorf 1953 (M.);

Nördliche CSR:

G a b e l (Jablónné): 1940 (Mie.).

Nr. 75 **Potamogeton pectinatus** L. *Fadenblättriges Laichkraut*

Im Herbar des Naturkundemuseums in Görlitz liegt eine von Hans vermutlich um 1870 im Fischhälter des Großhennersdorfer

Schloßgartens gesammelte Pflanze, die von Uhlig - Oederan als var. scoparius Wallr. bestimmt wurde. Sie kam noch 1946 am Standort vor.

Weitere Funde:

G r o ß e n h a i n : Fraunteich bei Frauenhain 1944 (Schöne);
K a m e n z : Großteich bei Großgrabe 1950 (Moschke);
B a u t z e n : Teichgebiete bei Milkwitz 1943, Wurschen 1943 (M.),
Quoos 1950 (Oberschüler Hempel und Zirnstein), Milkel 1946,
Malschwitz 1950 (M.), Guttau 1952 (Oberschüler Buhl);
Z i t t a u : Weinauteich 1949 (Mie.);
N i e s k y : Daubitzer Teichgebiet 1952 (M.);
G ö r l i t z : Im Gaulebach bei Hagenwerder 1949 (Hanelt).

Potamogeton densus L. *Dichtes Laichkraut*

Für die wenigen bisherigen Angaben (zwischen 1795 und 1827) fehlen Belege. Hans sammelte die Art 1867 bei Linda südöstlich Görlitz. Seine Belegpflanze wurde vom Berichterstatte dem schlesischen Provinzialherbar in Breslau im Jahre 1937 zugeleitet.

Zannichellia palustris L. *Teichfaden*

Neu für die Oberlausitz.

Erstbeobachtung:

M o r i t z b u r g e r Teichgebiet: 1893 (Fritzsche); ferner

B a u t z e n : Teichgebiet Kauppa 1932 (M.);

L ö b a u : Schloßteich Großhennersdorf 1946 (M.).

Gegenwärtige Verbreitung der übrigen Arten

Nr. 59 **Potamogeton natans L.** *Schwimmendes Laichkraut*

Häufig bis gemein durch das ganze Gebiet.

Nr. 60 **Potamogeton oblongus Viv.** = (*P. polygonifolius* Rchb.) *Knöterichblättriges Laichkraut*

Zerstreut in drei getrennten Kleinarealen:

1. westliche Oberlausitz zwischen Bischofswerda und Finsterwalde

2. mittlere Oberlausitz ostwärts Königswartha

3. östliche Oberlausitz: Kohlfurter Heide

Vgl. Verbreitungskarte!

Nr. 62 **Potamogeton alpinus Balb.** *Alpen-Laichkraut*

Zerstreut bis verbreitet von der Niederung bis ins Bergland.

- Nr. 65 **Potamogeton lucens L.** *Glänzendes Laichkraut*
 Zerstreut in der Niederung, sehr zerstreut im Hügelland
 Höchstvorkommen: 300 m ü NN.
 Schwerpunkt in den Teichgebieten zwischen Kamenz und Niesky.
- Nr. 66 **Potamogeton gramineus L.** *Grasartiges Laichkraut*
 Zerstreut in der Niederung, selten im Hügelland, hier teilweise
 erloschen;
 Höchstvorkommen: 300 m ü. NN.
 Schwerpunkt in den Teichgebieten zwischen Kamenz und Niesky.
- Nr. 68 **Potamogeton crispus L.** *Krauses Laichkraut*
 Verbreitet in der Niederung und im Hügelland, selten im unteren
 Bergland;
 Höchstvorkommen: 380 m ü. NN.
- Nr. 70 **Potamogeton acutifolius Link** *Spitzblättriges Laichkraut*
 Zerstreut in der Niederung und im Hügelland;
 Höchstvorkommen: 290 m ü. NN.
- Nr. 71 **Potamogeton obtusifolius Mert. u. Koch** *Stumpfblättriges Laichkraut*
 Zerstreut in der Niederung, sehr zerstreut im Hügelland;
 Höchstvorkommen: 315 m ü. NN.
- Nr. 73 **Potamogeton pusillus L.** *Kleines Laichkraut*
 Zerstreut von der Niederung bis ins untere Bergland;
 Höchstvorkommen: 380 m ü. NN.
- Nr. 77 **Scheuchzeria palustris L.** *Moor-Blasenbinse*
 Wohl überall erloschen.
 Letzte bekanntgewordene Beobachtungen:
 B a u t z e n : Quoos, hinter den Teichhäusern, 1913 (Ri.);
 M u s k a : Wussina 1916 (Lau.);
 K o h l f u r t (Wegliniec): Scheibeteich 1914 (B.).
- Nr. 79 **Triglochin palustris L.** *Sumpf-Dreizack*
 Vorkommen zum größten Teil erloschen.
 Neubeobachtungen in jüngster Zeit:
 B a u t z e n : Teichgebiet Commerau bei Klix 1922 (Ri.), Plotzen,
 Sumpfwiese nach Lehn 1951 (M.);
 L ö b a u : Bischdorf 1933 (Mie.);

Zittau: Hainewalde 1936 (Mie.);

Niesky: Petershainer Teiche 1955 (Gl.).

Nördliche ČSR:

Kamnitz (Česká Kamenice): Kunersdorf, Eliasberg 1940 (Dinnerbier);

Liebena u (Hodkovice): Bohdenkow 1939 (Nestler).

Nr. 81 **Elisma natans (L.) Buchenau** *Flutendes Froschkraut*

Dem starken Rückgang stehen einige Neufunde z. T. in jüngster Zeit gegenüber.

Elsterwerda: Grödeler Kanal, von etwa 8 km unterhalb Riesa an, 1944 (Stie.), am Graben zwischen Pulsnitz und Schwarzer Elster, 1934 (Bg. u. M.);

Hoyerswerda: Dubringer Moor 1951 (Oberschüler Buhl), im früheren Torfstich Koblenz 1937 (M.), Teich südwestlich Forsthaus Geißblitz 1950 (Erna Skandy);

Görlitz: Teiche bei Hermsdorf (Jerzmanki) 1936 (Nerlich);

Niesky: Teich zwischen Priebus und Tränke 1935 (Nerlich).

An den Grenzen des inselartigen Oberlausitzer Areales dieser atlantisch-subatlantischen Art hat sich nichts geändert. Die Entfernungen zum Hauptareal sind folgende:

Vom Westrand zum Harz gegen 200 km (Ellrich, SW-Harz),

vom Nordrand zur Oder 80 km (Müllrose),

von der Ostgrenze bis Posen (Poznan) gegen 180 km.

Vgl. Verbreitungskarte!

Nr. 83 **Butomus umbellatus L.** *Doldige Blumenbinse*

Die wärmeliebende Art beschränkt sich in der östlichen Oberlausitz auf den mittleren Neißelauf und die untere Mandau. Im Westen treten Grenz pulsnitz bei Tettau, 1944 (M.) und untere Röder bei Tiefenau, 1951 (M.) und Kröbels, 1940 (Weise) sowie Grödeler Kanal bei Coselitz, Wülknitz, 1953 (Schöne), hinzu. Erlöschen sind die Vorkommen im Spitalteich bei Großenhain (Schwandt) und — seit vielen Jahrzehnten — bei Bautzen: Dretsch, 1866 (Ro.), Beleg im Stadtmuseum Bautzen. Das letztere ist der einzige sichere Nachweis für ein Vorkommen in der mittleren Oberlausitz. Dies lag am Nordfuß des Bautzener Berglandes. In den zahlreichen Teichgebieten der Oberlausitzer Niederung mit einem ausgeprägten subatlantischen Klima fehlt die wärmeliebende Art ganz.

Nr. 85 **Stratiotes aloides L.** *Aloeblätrige Krebschere*

Das reiche Vorkommen an der Schwarzen Elster von Hoyerswerda bis Mückenberg, in der Schöpsniederung und an der Neiße von Görlitz bis Muskau ist erloschen.

Ursachen sind Begradigung und Betonierung des Elsterlaufes und zunehmende Verschmutzung der Gewässer.

Nr. 86 **Hydrocharis morsus-ranae L.** *Schwimmender Froschbiß*

Bildet eine \pm zusammenhängende Südgrenze der Verbreitung. Diese führt aus dem Moritzburger Teichgebiet nordwärts in das Zschornaer Teichgebiet bei Radeburg und verläuft dann fast genau ostwärts bis Niesky, von hier südostwärts nach Görlitz. Der Bestand im Neißetal unterhalb Zittau ist erloschen bis auf ein Vorkommen bei Hirschfelde, 1939 (Mie.). Völlig isoliert ist das Auftreten im Armenhausteich Löbau, 1954 (Gl. u. M.).

Neu für die Oberlausitz:

Botriochloa ischaemum (L.) Keng (= *Andropogon ischaemum L.*)
Gemeines Bartgras

Subtropisch-gemäßigte Zonen.

B a u t z e n : Trockenrasen am Spreehang nach Oehna 1931 (M.), dichter Bestand auf etwa 100 qm.

Der Standort stellt ein isoliertes Vorkommen an der Polargrenze dieser Art dar, die von Leipzig über Riesa—Bautzen nach Mähren und Südpolen verläuft.

An der Westgrenze tritt das Bartgras zerstreut bis verbreitet im Elbtal von Pirna bis Riesa auf, an der Südgrenze als große Seltenheit bei Leipa (Česká Lípa).

Nr. 87 **Digitaria sanguinalis (L.) Scop.** (= *Panicum sanguinale L.*)

Bluthirse

Um 1900 sehr zerstreut bis selten.

Tatsächliche Verbreitung: Verbreitet bis zerstreut im warmen Hügelland und in der Niederung.

Tritt auch auf Bahnschotter (Radeberg) und Industrieschutt auf (Warnsdorf).

Nr. 89 **Echinochloa crus-galli (L.) P. B.** (= *Panicum crus-galli L.*)

Hühnerhirse

Die Abart **edule (Hitchcock) Thellg.** = *Panicum frumentosum* (Roscb.) Trimen wurde 1934 auf austrocknenden Teichen zwischen

Mortka und Wartha, im Königswarthaer Teichgebiet und in den Wurschener Teichen beobachtet (M.), offenbar mit Fischfutter eingeschleppt.

Nr. 91 **Setaria verticillata P. B.** *Quirlständige Borstenhirse*

Um 1900 sehr selten: Bautzen.

Inzwischen, außer in Bautzen, wo die Art bodenständig ist, als Gartenunkraut in Kamenz (Bg.), auf Baumwollschutt in Löbau 1934, 1952 und auf dem Chromerzlager in Rietschen 1939 (M.) beobachtet.

Nr. 97 **Anthoxanthum puelli Lecoq et Lamotte** *Begranntes Ruchgras*

Die bis 1900 nur bei Kohlfurt (Wegliniec) beobachtete Art hat sich inzwischen, vom Norden her, über die gesamte sandige Niederung verbreitet (vgl. Verbreitungskarte). Sie tritt, oft in großen Reinbeständen, auf sandigen Äckern, Sandfluren, in Callunaheiden und im Heidewald auf.

Alopecurus myosuroides Huds. (= *A. agrestis* aut.)

Acker-Fuchsschwanz

Die von Barber erstmalig 1899 in Görlitz beobachtete Art ist seither an zahlreichen Orten, einzeln oder in kleinen Trupps, meist an Straßenrändern, um Bahnhöfe, auf Schutt beobachtet worden, ohne sich einbürgern zu können.

Bautzen, Köblitz, Halbendorf im Gebirge, Cunewalde, Halbau, Suppo, Großpostwitz, Löbau, Neustadt (Sachs.).

B e o b a c h t e r : Oberschüler Hempel, Militzer, Richter, Schütze.

Nr. 104 **Phleum phleoides (L.) Karsten** (= *Phleum boehmeri* Wibel)

Glanz-Lieschgras

Um 1900 sehr selten.

Neufunde:

G r o ß e n h a i n : Glaubitz (Müller);

R a d e b u r g : Großdobritz, Hegels Berg (M.);

K a m e n z : Crostwitz, Kuckauer und Kopschiener Schanze (Ri.);

B a u t z e n : Doberschauer und Brohnaer Schanze, Kleinbautzen (M., Ri.).

Nr. 106 **Alopecurus geniculatus L.** *Geknickter Fuchsschwanz*

Die Angabe „durch das ganze Gebiet verbreitet und häufig“ trifft für die Gegenwart nicht zu. Nach 1900 wurde die Art nur an folgenden Orten beobachtet:

K a m e n z : Laske, feuchter Wiesenpfad 1955 (M.);
B a u t z e n : Niedergurig, feuchte Spreewiesen 1925 (M.), Teich-
gebiet Guttau 1954 (Borsdorf), Caßlau, Wiesengraben und Bautzen,
feuchte Wiesenränder beim Spreepad 1956 (M.);
L ö b a u : Spitzcunnersdorf, feuchter Wiesenrand 1942 (Gebauer),
Rothstein, feuchter Wiesenpfad 1956 (Prof. Rothmaler);
Z i t t a u : Neißewiesen bei Drausendorf um 1930 (Mie.), Seif-
hennersdorf, Windmühlenberg 1956 (M.);
Nördliche ČSR: R e i c h e n b e r g (Liberec): Lehmgrube bei
Rosenthal, Ehrlichsumpf bei Ruppersdorf 1938 (Nestler).

Nr. 113 **Calamagrostis villosa (Chaix) Gmelin** *Zottiges Reitgras*

Zur Verbreitungskarte:

Diese Kennart natürlicher Fichtenwälder, die auch Fichtenforste höherer Lagen auf weiten Flächen bedeckt, durchzieht das Südläusitzer Gebirge in einer schmalen, dicht besiedelten Zone, gleichsam als Brücke zum Isergebirge, in dem sie als häufigstes Gras vorherrscht. Im nordwärts anschließenden Berg- und Hügellandraum tritt sie verbreitet bis zerstreut auf. Sie fehlt ganz im trockenwarmen Hügelland. In der Niederung erscheint sie sehr zerstreut auf kaltfeuchten Vernässungen des Heidewaldes, häufiger nur in der Görlitzer und Wehrauer Heide.

Nr. 115 **Calamagrostis neglecta Fr.** *Moor-Reitgras*

Eiszeitrelikt, das mit einer Südgrenze den nordöstlichen Heidewald durchzieht; erloschen (durch Trockenlegung) ist das Vorkommen im Koblenzer Teichgebiet nördlich Königswartha.

Neufunde:

H o y e r s w e r d a : Heideteich nördlich Lieske 1952;

M u s k a u e r Heide: „Jeseritzen“ und Umgebung 1949/51;

R i e t s c h e n : Heideteich im Daubitzer Forst und Waldmoor östlich Tränke 1952.

B e o b a c h t e r : Glotz, Großer, Prof. Meusel, Militzer.

Nr. 120 **Aira praecox L.** *Frühe Schmiele*

Nr. 121 **Aira caryophyllea L.** *Nelken-Schmiele*

Beide Arten gehören zum atlantisch-subatlantischen Element in Europa und besiedeln gleiche Standorte: sandige Triften und Kiefernheiden. Ihre Verbreitung in der Oberlausitz deckt sich weitgehend. Dies soll die Karte zum Ausdruck bringen, welche die \pm zusammenhängende Südgrenze darstellt.

Im allgemeinen vermeiden beide Arten, die in der Niederung und dem angrenzenden Hügelland durchaus häufig sind, das Eindringen in das rauhe Bergland. Sie umgehen sowohl die Mittellausitzer als auch die Westlausitzer Bergketten, um dann weit in das Elbhügelland vorzustoßen.

Nr. 122 **Corynephorus canescens P. B.** *Silbergras*

Die Verbreitungskarte ergibt folgendes Bild:

In der **N i e d e r u n g** tritt die Pflanze als Charakterart der Silbergrasflur häufig bis gemein mit geschlossener Verbreitungsgrenze am Südrand des Heidewaldes auf. Die Grenze dieser zusammenhängenden Verbreitung verläuft fast genau ostwestwärts von Kohlfurt (Wegliniec) bis Königsbrück. Von hier aus erstreckt sich eine Zunge durch Laußnitzer und Dresdener Heide bis vor die Tore Dresdens, zum „Heller“. Im angrenzenden Hügelland schließt sich eine Auflockerungszone mit zahlreichen Standorten an Sandstellen und Sandgruben an. Die südlichsten Vorkommen erreichen den Berglandsrand und liegen bei 300 m ü. NN. In der südlichen Oberlausitz fehlt die Art fast vollständig, ebenso im Westen um Großenhain. Durch das Elbtal führt eine schmale Zone in die ČSR. Hier tritt die Pflanze zerstreut im Gebiet zwischen Kamnitz (Česká Kamenica), Leipa (Česká Lípa) und Niemes (Mimoň) und häufiger südwärts der Polzen auf.

Nr. 125 **Deschampsia setacea (Huds.) Richter** (= *D. discolor* R. S.)

Moor-Schmiele

Die Moor-Schmiele teilt das Schicksal anderer atlantischer Arten in der Niederung der Oberlausitz, die hier ein Opfer der starken Grundwassersenkung und damit des Erlöschens eines atlantischen Lokalklimas wurden. Dieses hatte sie befähigt, Hunderte von Kilometern vom Hauptareal entfernt, sich auf vorgeschobenem Binnenlandposten zu behaupten. Im Jahre 1921 wurde die Moor-Schmiele letztmalig in den Kühnichter Teichen beobachtet. Die Mehrzahl der übrigen Standorte (Teiche zwischen Ruhland und Hoyerswerda) ist bereits vor Jahrzehnten in den großen Braunkohlengruben verschwunden.

Nr. 134 **Eragrostis poaeoides P. B.** (= *E. minor* Host) *Kleines Liebesgras*

Die um 1900 nur als Gartenunkraut beobachtete Art im Botanischen Garten zu Görlitz, die sich jedoch damals bereits in Ausbreitung befand (B.), hat sich inzwischen über weite Teile der

Oberlausitz verbreitet. Ihr Ausbreitungsweg ist ausschließlich das Eisenbahnnetz (vgl. Verbreitungskarte). Sie besiedelt die Bahnanlagen, vor allem die Rangiergleise und steht hier im Schotter zwischen oder auf Sand neben Schienen. Auffällig ist die starke Verbreitung im letzten Jahrzehnt, die im Zusammenhang mit verstärkten Transporten während und nach dem Kriege stehen dürfte.

Für die Oberlausitz darf das Kleine Liebesgras als typisches Eisenbahngras angesprochen werden. Im wärmeren Elbtal wurde sie in den Napoleonischen Kriegen erstmals beobachtet und hat sich hier auch natürliche Standorte — Elbufer von Pirna bis Meißen — und andere Ruderalstellen wie Kasernenhöfe — Zaschendorf bei Meißen — erobert.

Beobachter: Glotz, Meißner, Militzer, Schütze, Stiefelhagen, Dr. Thielemann.

Nr. 135 **Koeleria pyramidata (Lam.) Dom.** (= *K. cristata* Pers.)

Pyramiden-Kammschmiele

Im Gebiet sehr zerstreut bis selten.

Neufunde:

Radeberg: Hutberg bei Weißig auf Porphyrit 1955 (M.);
Bautzen: Ringenhain, trockene Wiese 400 m ü. NN. 1947 (Schü.), früher am Bahnübergang bei Blösa (Schütze sen.);
Zittau: Ostritz, Kapellenberg 1939 (Gl.). Die Angabe von Lorenz „um Zittau mit Ausnahme des Gebirges verbreitet, aber nicht häufig“ trifft nicht zu. Die Art ist sehr selten, vgl. nächste Nr.:
Niesky: Buchgarten bei Tränke (Wenck);
Görlitz: Ludwigsdorf 1902, Jauernick 1907 (B.), Straße Thielitz—Moys 1944 (Gl.).

Koeleria gracilis Pers. *Zarte Kammschmiele*

Im Gebiet selten.

Neufunde:

Großenhain: Görzig, sandige Wegränder 1904 (Hofmann);
Radeburg: Großdobritz, Hegels Berg 1934 (M.);
Königsbrück: trockene Wiesen 1893 (A. Sch.) — von Domin als **var. typica Dom. f. cristulata Dom.** bestimmt;
Zittau: Scheibeberg 1912 (Hofmann).
Im benachbarten wärmsten Elbhügelland um Meißen die vorherrschende Art.

Nr. 136 **Koeleria glauca (Schkuhr) DC.** *Graue Kammschmiele*

Früher sehr selten, erloschen.

Später bekannt gewordenes Vorkommen: Niesky: Daubitz, Neuteichberg auf Flugsanddünen 1883 (Hirche), Beleg im Herbar des Naturkundemuseums Görlitz.

An den angegebenen Standorten offenbar durch Aufforstung vernichtet.

Nr. 137 **Catabrosa aquatica (L.) PB.** *Zartes Quellgras*

Im gesamten Gebiet seit Jahrzehnten erloschen.

Nr. 149 **Poa compressa L.** *Flaches Rispengras* ssp. *langiana (Rchb.) Koch*

Kräftigere Pflanzen mit breiteren Blatt spreiten (bis 5 mm), längeren Blatthäutchen (bis 3 mm), längerer Rispe (bis 10 cm) und größeren Ährchen (8—11 blütig) als bei der Grundform.

Von Barber 1888 in Görlitz beobachtet, 1948 in Bautzen (Industriebahn, Schutt bei der Gasanstalt — M.), 1946 in Zittau (Ladestelle Pethau — Mie.).

Nr. 152 **Poa chaixii Vill.** *Wald-Rispengras*

Zerstreut.

Von 23 Vorkommen liegen 17 im Hügelland (zwischen 150 und 300 m ü. NN.), je 3 in der Niederung und im Bergland. Zumeist wird die Art in Parks beobachtet.

B a u t z e n : Pohla, Gaußig, Döberkitz, Luga, Neschwitz, Milkel, Baruth, Spreewiese, Sohland;

L ö b a u : Unwürde, Niederfriedersdorf;

M u s k a u ; G ö r l i t z : Steinbach, Rothenburg.

In feuchten Laubgebüsch in Ufernähe steht die Art bei Schweinerden (Klosterwasser), Neusalza (Spree), Drehsa. Bei Reichenau kommt sie am Kiefernwaldrand unweit der Pulsnitz vor. Auf buschigen Teichdämmen tritt sie bei Niedergurig und Spreewiese auf. Zuweilen erscheint sie ruderal: Industriebauhof Kleinwelka, Flughafenrand zwischen Klotzsche und Volkersdorf, Wasserturm Kötzschenbroda.

Das höchste Vorkommen liegt in einem Waldsumpf am Valtenberg 430 m ü. NN.

B e o b a c h t e r : Decker, Kästner, Lauche, Militzer, Schütze, Stopp.

Poa remota Fors. *Berg-Rispengras*

Sehr selten.

Neu: Valtenberg 1900 (Schattel).

Im Lausitzer Gebirge der nördlichen ČSR sehr zerstreut;

neu: Kirnitzschquelle bei Schönborn 1939 (M.).

Glyceria declinata Bréb.

Bisher nur aus Westeuropa sowie Dänemark und Südkandinavien bekannt. 1953 von Dr. Ludwig-Marburg/Lahn für Westdeutschland nachgewiesen. Unterscheidungsmerkmale von *Glyceria fluitans*, mit der sie oft angetroffen wird:

Pflanze niedriger mit wenig verzweigtem, oft nur traubigem Blütenstand — Blätter auffallend blaugrün, kürzer mit zusammengezogener Spitze (wie bei *Poa chaixiti*) — Deckspelze zu beiden Seiten der Spitze mit je 1(—2) Zähnen.

Bisher in den Kreisen Zittau, Löbau, Bautzen, Bischofswerda und Kamenz auf verschlammten nassen Wald- und Wiesenwegen und in flachen, wasserführenden Wiesengräben beobachtet. Die Vorkommen erstrecken sich vom Heidewald bis zum Bergwaldrand auf den verschiedensten Böden: Grauwacke, Granit, Basalt, Phonolith, Lehm, Diluvialsand.

Auch im mittel- und westsächsischen Hügelland wurde die Art festgestellt: Freiberg, Hainichen, Zwickau, Altenburg.

Zittau: Seifhennersdorf; Löbau: Rothstein, hier zuerst im Gebiet von Dipl.-Biolog. Kreisel-Greifswald nachgewiesen (19. 6. 1956), Löbauer Berg; Bautzen: Oppitz, Eutrich, Caßlau, Neschwitz, Lomske, Spittel, Bautzen, Schwarznaußlitz, Hainitz, Sohland/Spree; Bischofswerda: mehrfach im Gebiet des Klosterberges, Großröhrsdorf; Kamenz: Bulleritz, Brauna.

Höchstes Vorkommen: Seifhennersdorf, Windmühlenberg 400 m ü. NN.

Nr. 158 **Vulpia myuros (L.) Gmel.** (= *Festuca myuros* Ehrh.) *Mäuseschwanz-Schwingel*

Nr. 159 **Vulpia bromoides (L.) S. F. Gray** (= *Festuca sciuroides* Rth.) *Trespen-Schwingel*

Nach der gegenwärtigen Kenntnis der Verbreitung treten beide Arten zerstreut in Niederung und Hügelland auf. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt im mittleren Abschnitt der Oberlausitz, im Raume zwischen Hoyerswerda—Kamenz—Bautzen—Weißenberg—Hoyerswerda.

Nr. 161 **Festuca heterophylla Haenke** *Verschiedenblättriger Schwingel*

Nach wie vor sehr selten.

Das Vorkommen bei Jesau (Kr. Kamenz) konnte nicht bestätigt werden. Dagegen wurde die Art bei Doberschütz (Neschwitz) und Baruth in warmen Eichenmischwäldchen aufgefunden (Schü. u. M.) sowie in der Wussina bei Muskau (Behr u. Decker).

Nr. 165 *Festuca arundinacea* Schrad. *Rohr-Schwengel*

Diese Stromtalpflanze dürfte nur an wenigen Orten der Oberlausitz einheimisch sein, so vielleicht an der Neiße bei Zittau. An der Mehrzahl ihrer Vorkommen wurde sie nur vorübergehend beobachtet, seit 1940 bei Hoyerswerda: Elsterhorst, Graben 1940 (Bg.); Hoske, sandiger Bahnsteig 1946 (M.); Hohenbocka, Bahnhof 1955 (M.); Bautzen: Kleinsaubernitz, Straßenrand 1950 Sch. u. M.); Görlitz: auf Schutt 1944 (Gl.). Gelegentlich angesät: Teichwiese bei Caminau.

Nr. 168 *Bromus erectus* Huds. *Aufrechte Trespe*

Als ursprüngliche Vorkommen für die Oberlausitz dürften folgende anzusprechen sein.

Großenhain: trockene Wegränder 1913 (Hofmann); Königsbrück: Auwiesenränder 1893 (A. Sch.); Bautzen: Triften bei Birkau (M.) und Döhlen 1946 (Sch.); Zittau: trockene Wegränder 1912 (Hofmann); Muskau: Neißelehne im Park 1908 (B.). In zunehmendem Maße, vor allem im Hügelland, erscheint die Art eingeschleppt, seltener angesät, und sich lange Zeit haltend, vor allem an Straßenrändern, Brückenböschungen, Bahndämmen. Beobachter: Baenitz, Barber, Glotz, Feurich, Mießler, Militzer, Rostock, Schütze.

Nr. 169 *Bromus inermis* Leysser. *Grannenlose Trespe*

Das für die Elbwiesen charakteristische Gras kommt am Dorfteich in Langebrück möglicherweise ursprünglich vor.

Im übrigen ist die bis 1900 nur sehr selten eingeschleppt beobachtete Art inzwischen an zahlreichen Orten aufgetaucht und steht im Begriffe sich einzubürgern an Straßenrändern, auch an der Autobahn, um Bahnhöfe, an Bahndämmen und an Ufern.

Nr. 170 *Bromus sterilis* L. *Taube Trespe*

Die Art hat sich vor allem im Hügellande auf Bahngelände, an Straßenrändern, Mauern, auf Schutt weiter verbreitet, in der Niederung nur wenig: Ortrand 1944, Hosena 1934, Hoyerswerda 1955 (M.), Bahngelände.

Nr. 172 *Bromus secalinus* L. *Roggen-Trespe*

1900: durch das ganze Gebiet verbreitet, aber häufiger im Hügellande.

1955: durch bessere Saatgutreinigung fast verschwunden!

Nr. 173 **Bromus racemosus L. Trauben-Trespe**

Barbers Vermutung „wahrscheinlich übersehen“ besteht zu Recht. Die Art ist seither auf zahlreichen feuchten, fruchtbaren Wiesen des Hügellandes und der Niederung festgestellt worden, so bei Wittichenau, Radeburg, Königsbrück, Kamenz, Bautzen, Zittau (14 Vorkommen).

Beobachter: Drude—Naumann—Schorler, Feurich, Militzer, Müller, Dr. Richter, Rößler, Steudtner, Stiefelhagen.

Nr. 176 **Bromus arvensis L. Acker-Trespe**

Die Art wurde inzwischen (seit 1900) vielfach vorübergehend eingeschleppt beobachtet an Straßenrändern, selbst mitten in der Stadt am Straßenpflaster, auf Bahngelände, Garten- und Ackerland, besonders im Klee, auf Schutt, seltener auf Teichdämmen und Wiesen.

Beobachter: Barber, Dr. Berger, Feurich, Glotz, Lauche, Militzer, Schütze, Stiefelhagen, Torge, Weder.

Bromus japonicus Thunb. (= *B. patulus* M. u. K.). *Flutter-Trespe*

Neophyt, eurasisch.

Erstmalig 1927 festgestellt: Zittau, auf Gartenland (Weder). Seither vielfach vorübergehend eingeschleppt beobachtet an Straßenrändern, Brückenböschungen, Mauern, Bahndämmen, selten auf Teichdämmen, auf Wiesen, im Klee und auf Schutt.

Beobachter: Militzer, Schütze, Weder.

Bromus squarrosus L. Sparrige Trespe

Mittelmeergebiet.

Vorübergehend eingeschleppt. Bautzen: Güterbahnhof 1945, Schuttplatz neben der Wilthener Straße 1948 (M).

Nr. 182 **Lolium temulentum L. Taumel-Lolch**

1900: durch das ganze Gebiet verbreitet, aber nirgends häufig.

1956: durch Saatgutreinigung fast verschwunden. Letzte Beobachtung 1940 Großpostwitz (Sch.).

Nr. 183 **Lolium remotum Schrad. Lein-Lolch**

Erfuhr durch Wiederbelebung des Leinanbaues erneute Ausbreitung.

Als Gattungsbastard wurde **Lolium perenne x Festuca pratensis** in Bautzen 1927 auf Schutt beobachtet (M.).

Nr. 140 **Melica uniflora** Retz. *Einblütiges Perlgras*

Nr. 163 **Festuca silvatica** Vill. *Wald-Schwingel*

Nr. 167 **Bromus ramosus** Huds. (= *B. asper* Murr.) *Rauhe Trespe*

Nr. 187 **Elymus europaeus** L. (= *Hordeum silvaticum* Huds.).
Wald-Haargras

Die Verbreitung dieser Bergwaldgräser im Gebiete ist verschieden. **Elymus europaeus** tritt sehr zerstreut und fast nur im südlichen Bergland auf. Häufungen finden sich in Gebieten mit größeren Buchenwaldresten: 1. Basaltberge um Schluckenau (Šluknov); 2. Wälder der Hochlagen zwischen Warnsdorf (Varnsdorf) und Haida (Nový Bor); 3. Jeschkengebiet. In das Mittellausitzer Bergland ragen nur zwei Vorkommen: Valtenberg und Löbauer Berg. **Bromus ramosus** erscheint zerstreut in Mischwäldern, vorwiegend in der östlichen (kontinentalen) Variante **ssp. benekeni** (Lange) Hegi. Die Art geht etwas weiter nördlich, bis in das Berg- und Hügelland zwischen Löbau—Görlitz—Lauban (Lubau). Westlich der Elbe herrscht die westliche (subatlantische) Variante vor, **ssp. serotinus** (Beneken) Becherer.

Festuca silvatica tritt ebenfalls zerstreut in Mischwäldern auf und noch weiter nordwärts bis in das Königshainer Bergland und das Czornebohgebiet. Ein vorgeschobener Posten steht im Westlausitzer Bergland am Hochstein.

Melica uniflora zeigt die weiteste Verbreitung. Sie ist zerstreut in Mischwäldern und Laubgebüsch anzutreffen, vereinzelt auch im Hügellande, vor allem in Talschluchten, selten in der Niederung; Ruhland: Rohatsch bei Guteborn 120 m ü. NN. (M.); Rietschen: Buchgarten bei Tränke 140 m (W. Sch.); Muskau: Pusack vor der Zerna 105 m (Groß).

Über die Verbreitung des fünften Berggrases, **Calamagrostis villosa**, wurde bereits vorangehend berichtet.

Adventivfunde

Bei einigen Vorkommen liegt die Art der Einschleppung eindeutig fest. Auf der Lagerstätte von kleinasiatischem Chromerz in Rietschen wurden gefunden:

Lolium rigidum Gaud. *Steifer Lolch*
1939 (M.) — Heimat: Mittelmeergebiet.

Aegilops triuncialis L.
1940 (M.) — Heimat: Mittelmeergebiet.

Polypogon monspeliensis Desf. *Gemeines Bürstengras*

1939 (M.) — Heimat: Mittelmeergebiet; es fand sich auch auf Gartenland in Bautzen 1946 (M.).

Bei den anderen Funden bleibt die Art der Einschleppung offen.

Hordeum jubatum L. *Mähnen-Gerste*

Bereits 1894 auf Schutt in Görlitz beobachtet (B.), fand sich 1931 bei Kamenz in einem Steinbruch (Bg.),

1934 auf einem Fabrikhof und einem Bahndamm in Unter-Polaun bei Gabionz (Jablonec) (M. u. Schü.), 1943 in Oppach auf Schutt (Schü.) —

Heimat: Nordamerika, Sibirien.

Scleropoa rigida (L.) Grieseb. *Gemeines Steifgras*

Wurde 1920 an einem Feldweg bei Großenhain von Heyne festgestellt — Heimat: Mittelmeergebiet.

Sclerochloa dura (L.) P. B. *Gemeines Hartgras*

Kohlfurt (Wegliniec) Güterbahnhof 1912 (Richter) — Heimat: Süd- und Südosteuropa, in das südliche und mittlere Mitteleuropa ausstrahlend, bereits im Elbtal bei Dresden beständig.

Lagurus ovatus L. *Sammetgras*

Görlitz Straßenrand 1930 (Richter) — Heimat: Mittelmeergebiet.

Agropyrum cristatum (L.) Gaertn. *Kamm-Quecke*

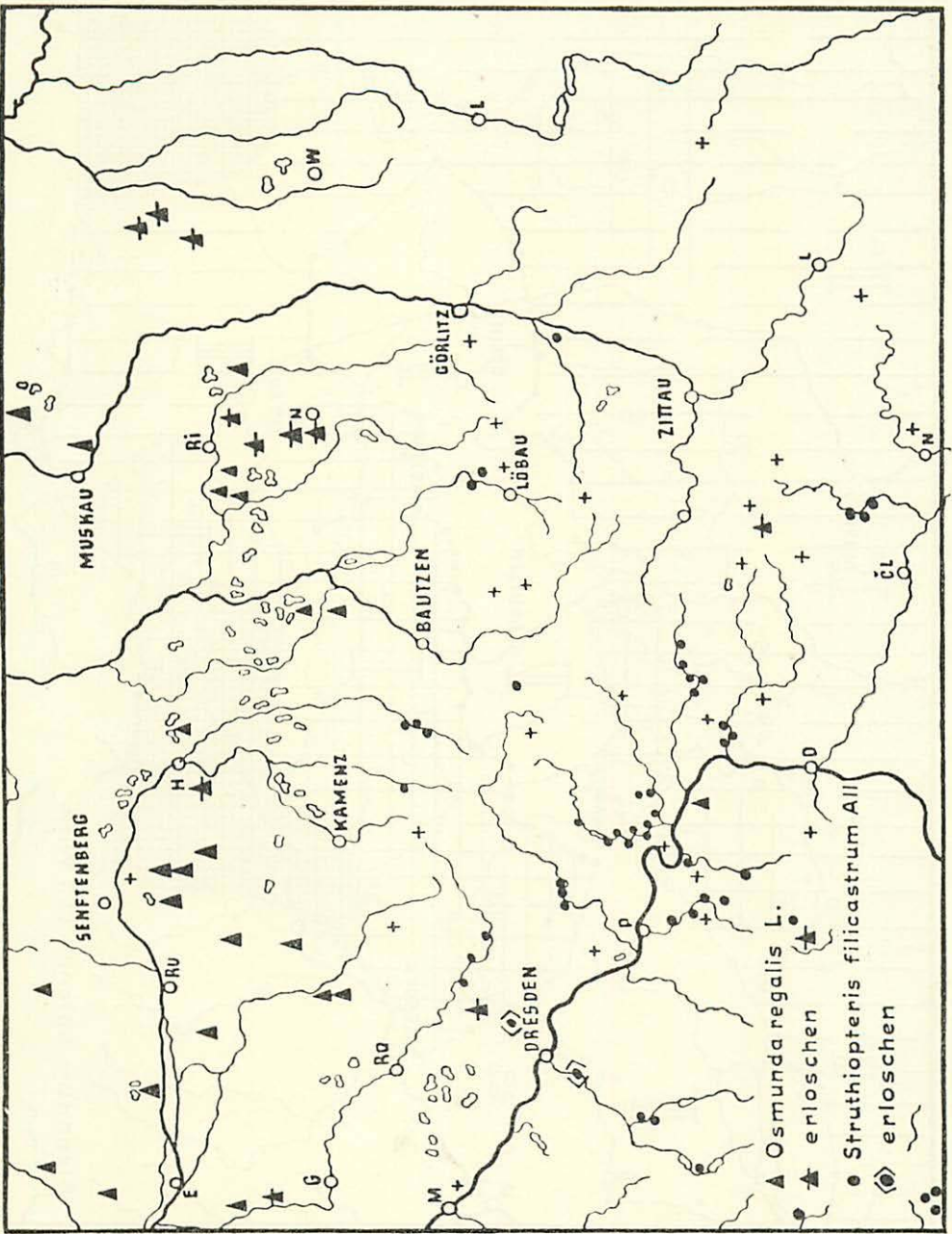
Bautzen Schutt 1946 (M.) — Heimat: Südosteuropa, Sibirien, Vorderasien.

Anschrift des Verfassers:

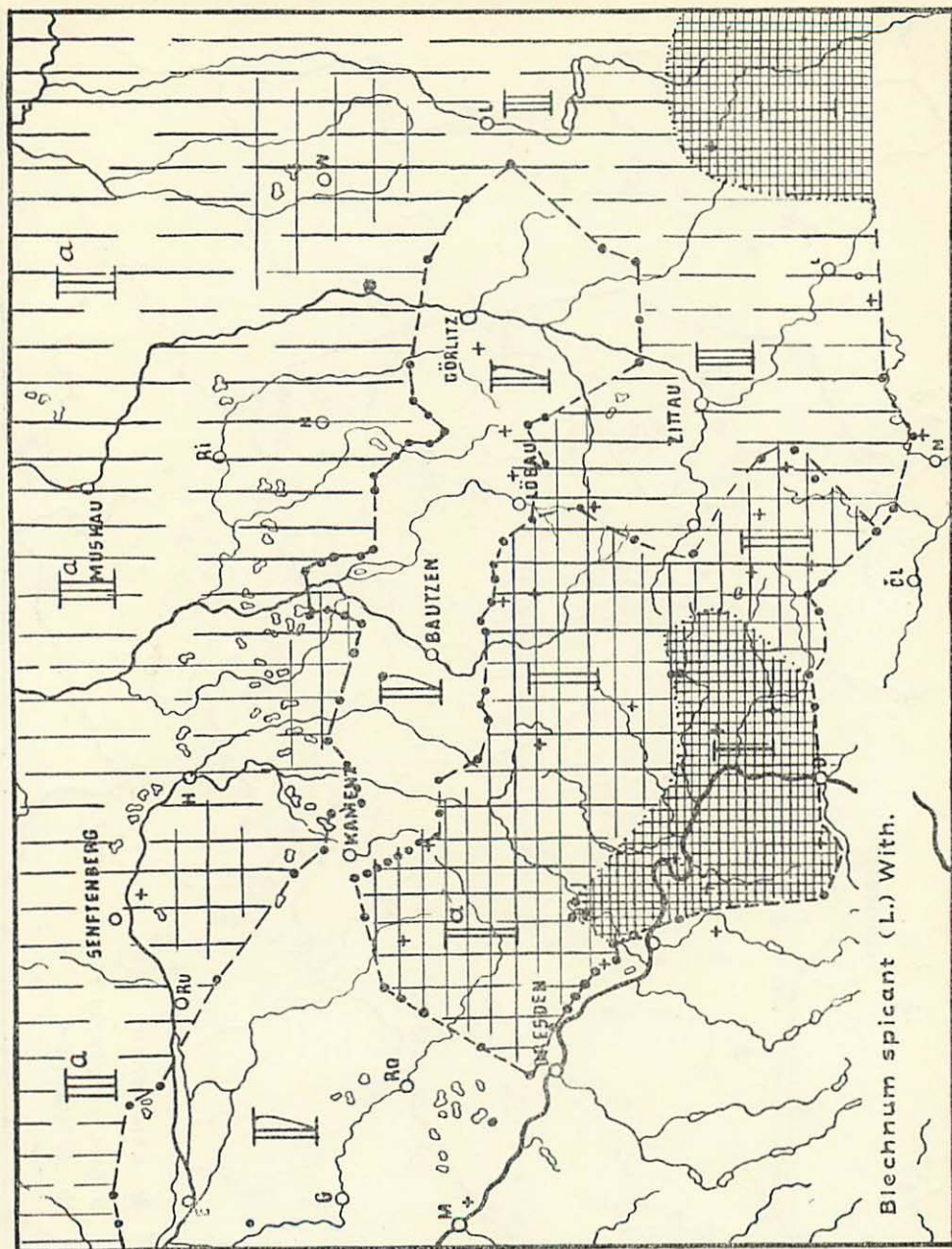
Max Militzer

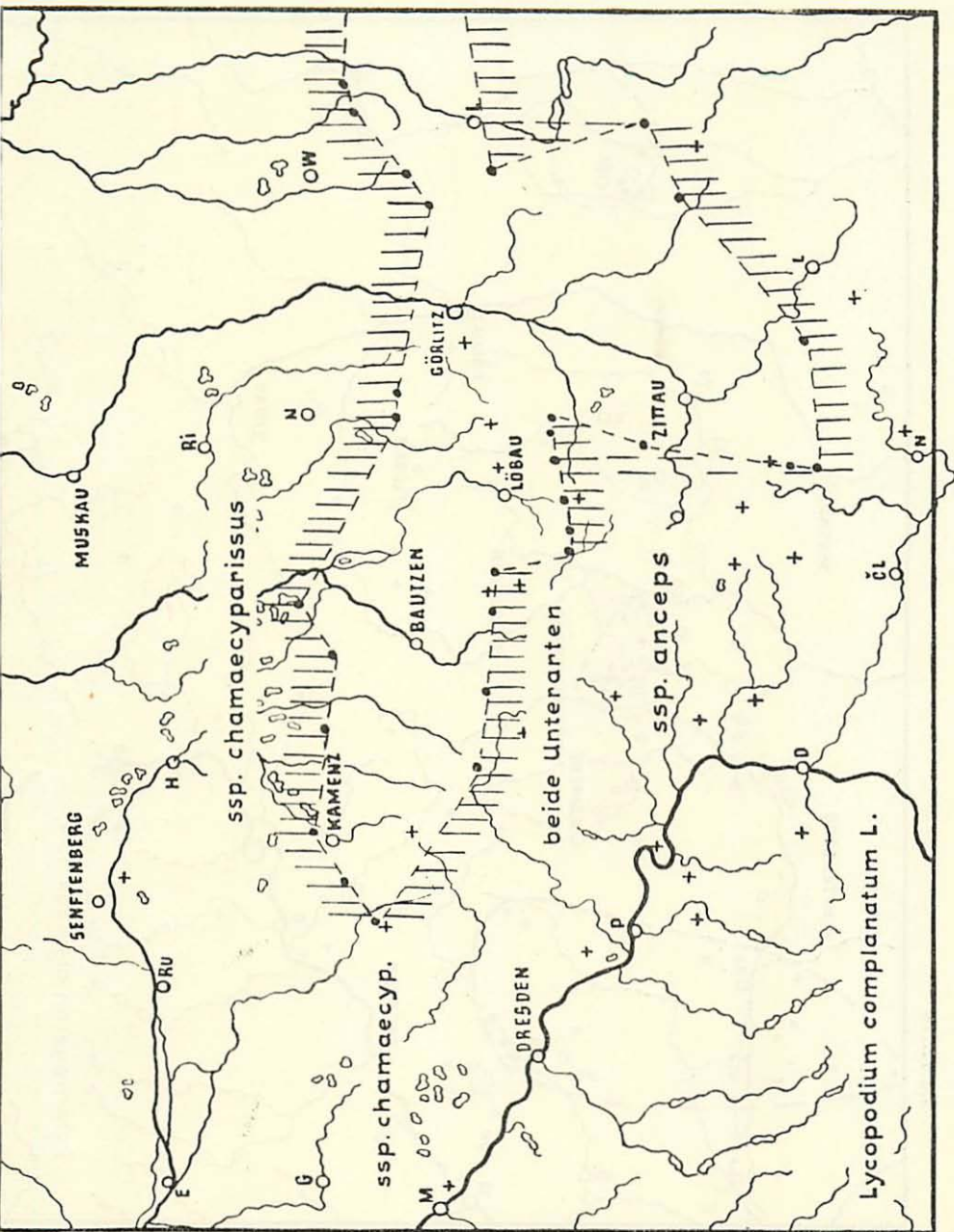
Bautzen i. Sa.

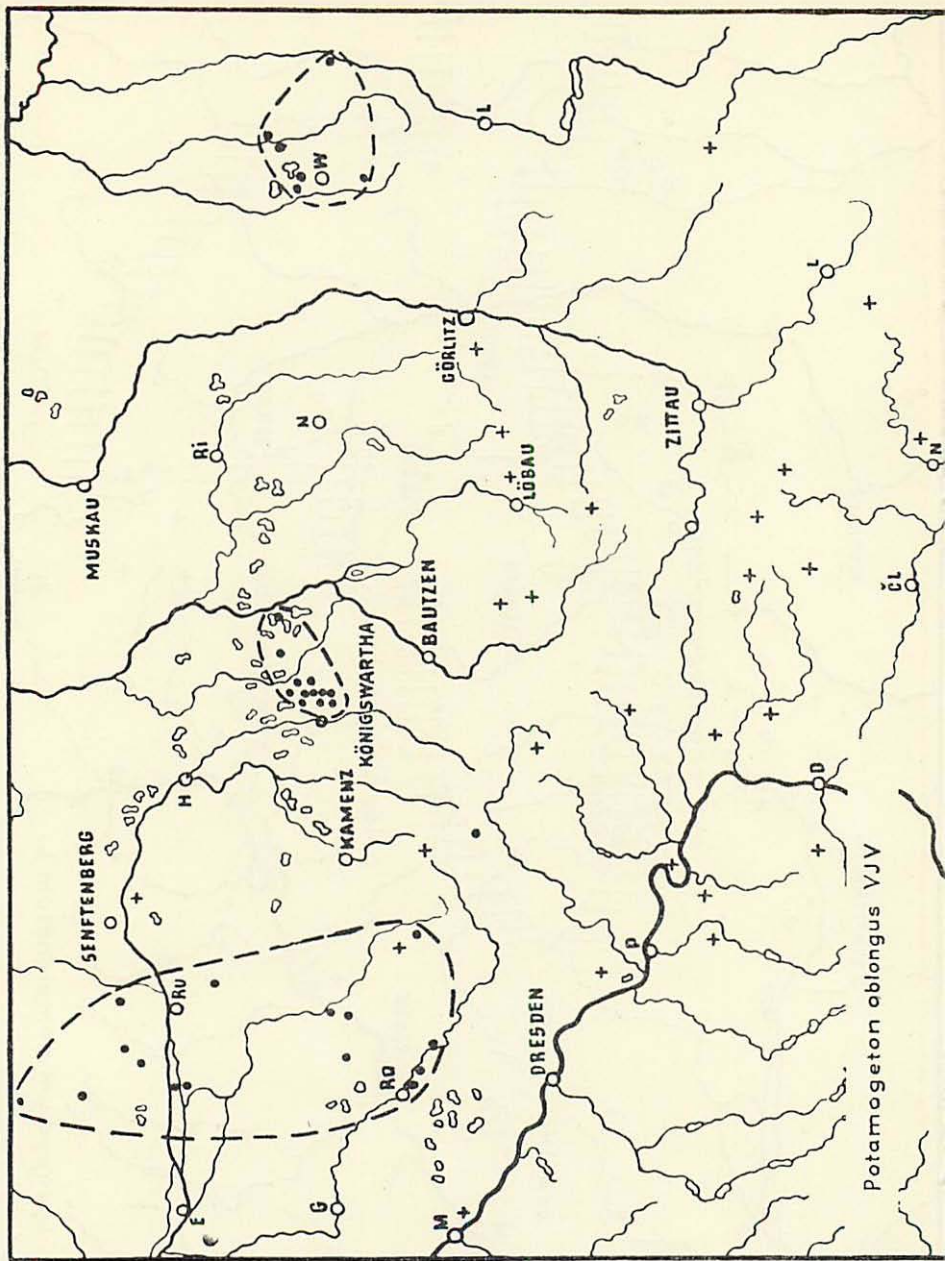
Humboldtstraße 15.



▲ *Osmunda regalis* L.
 ▲ erloschen
 ● *Struthiopteris filicastrum* All.
 ● erloschen

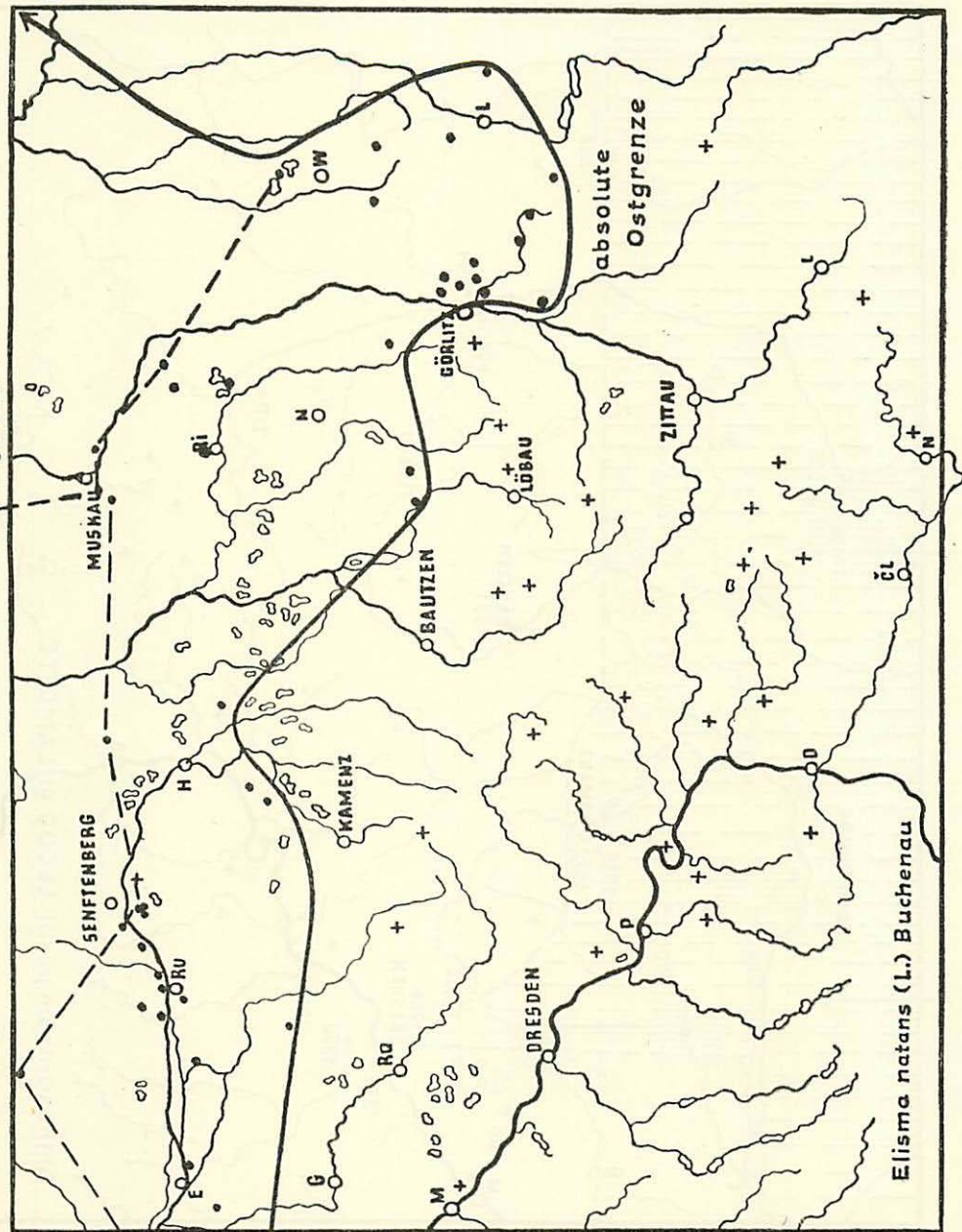




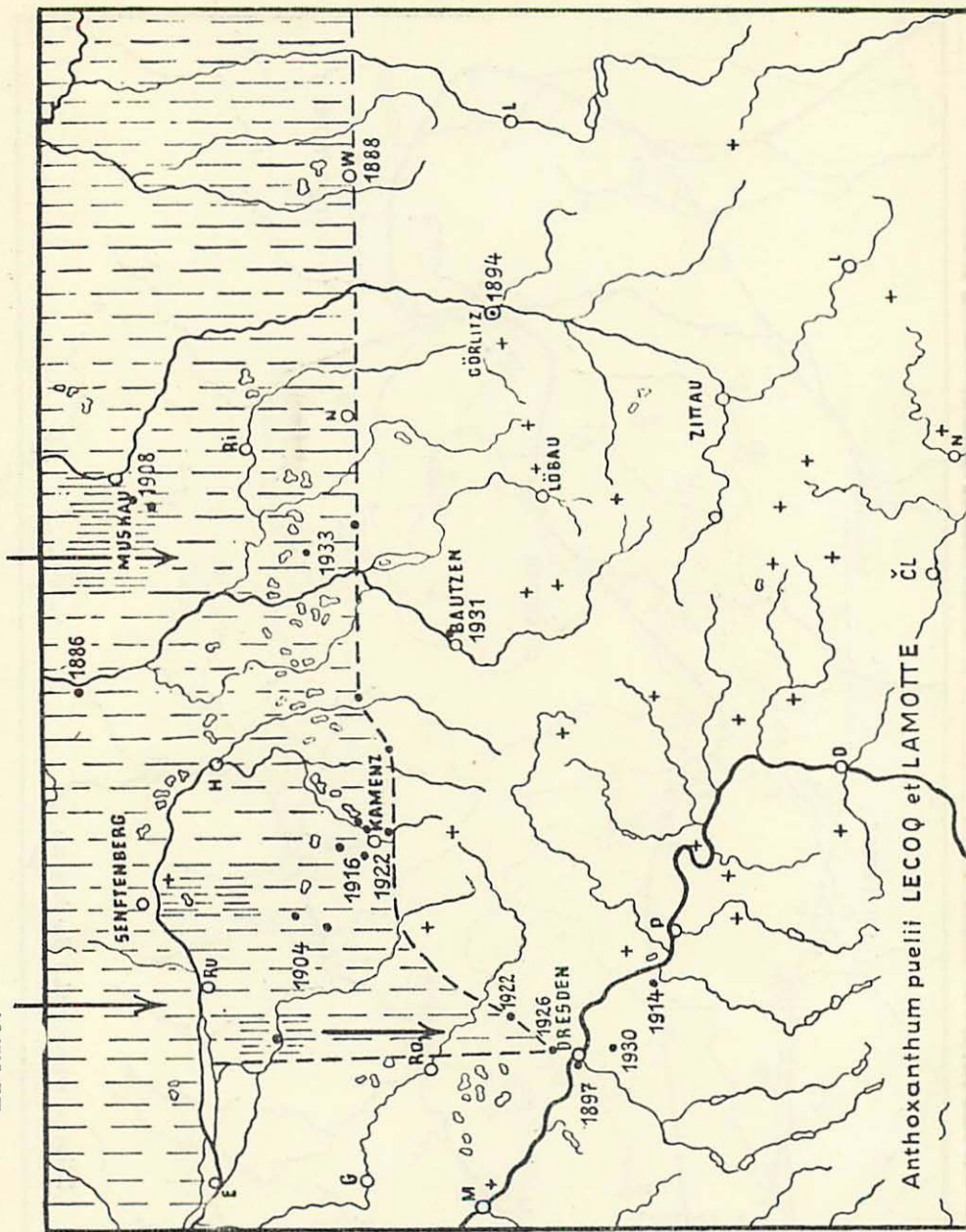


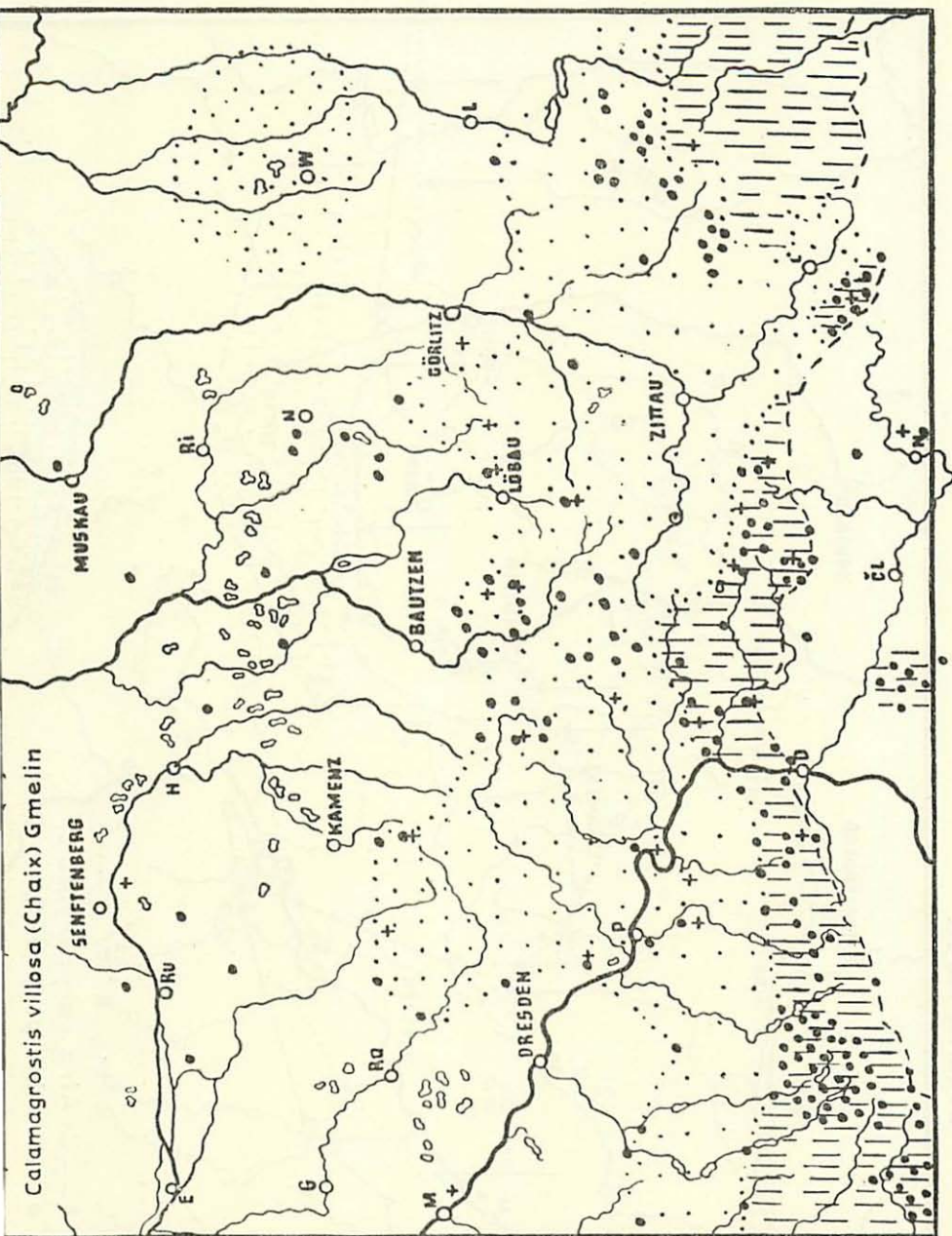
Potamogeton oblongus VJV

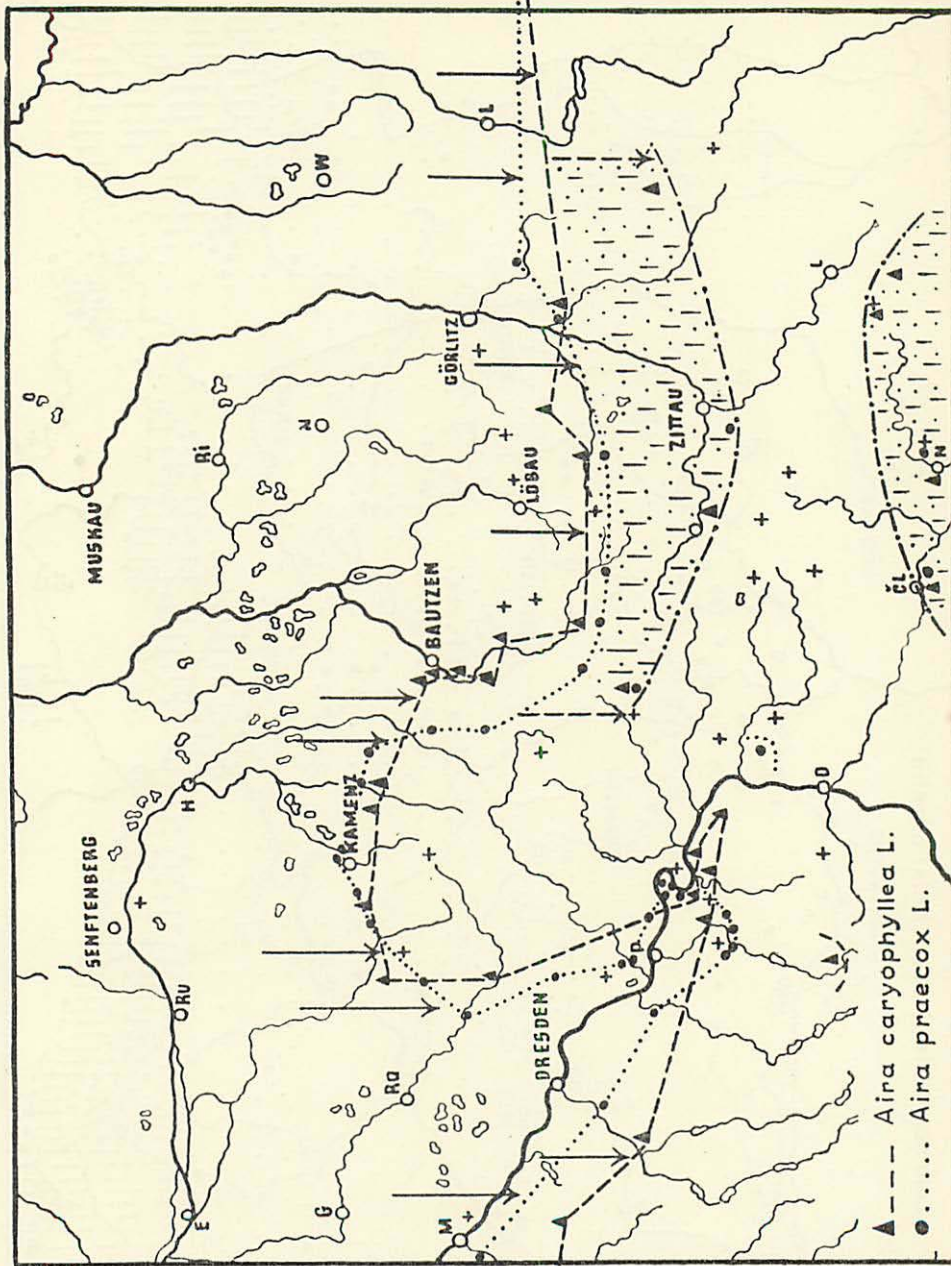
Poznan
180 Km

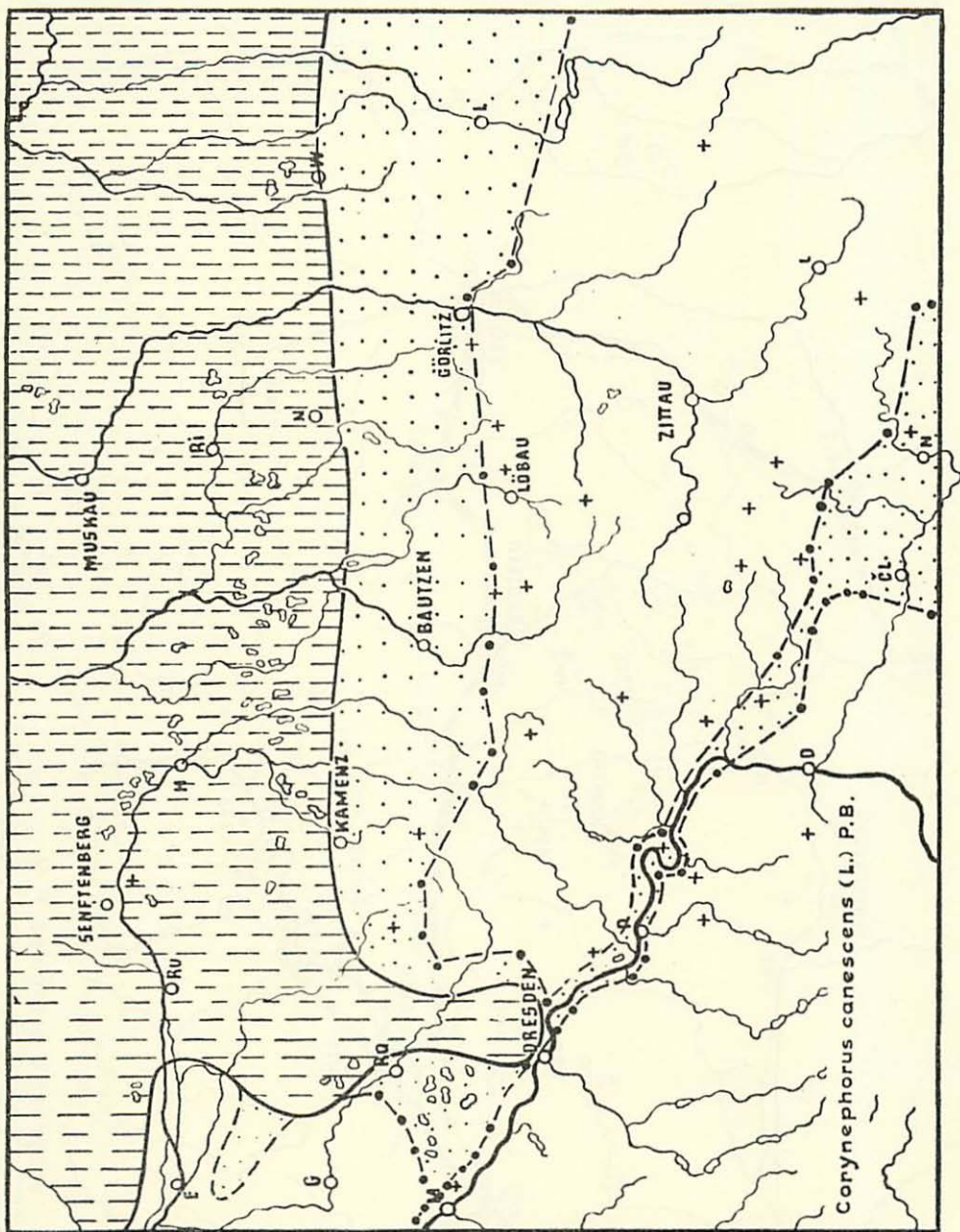


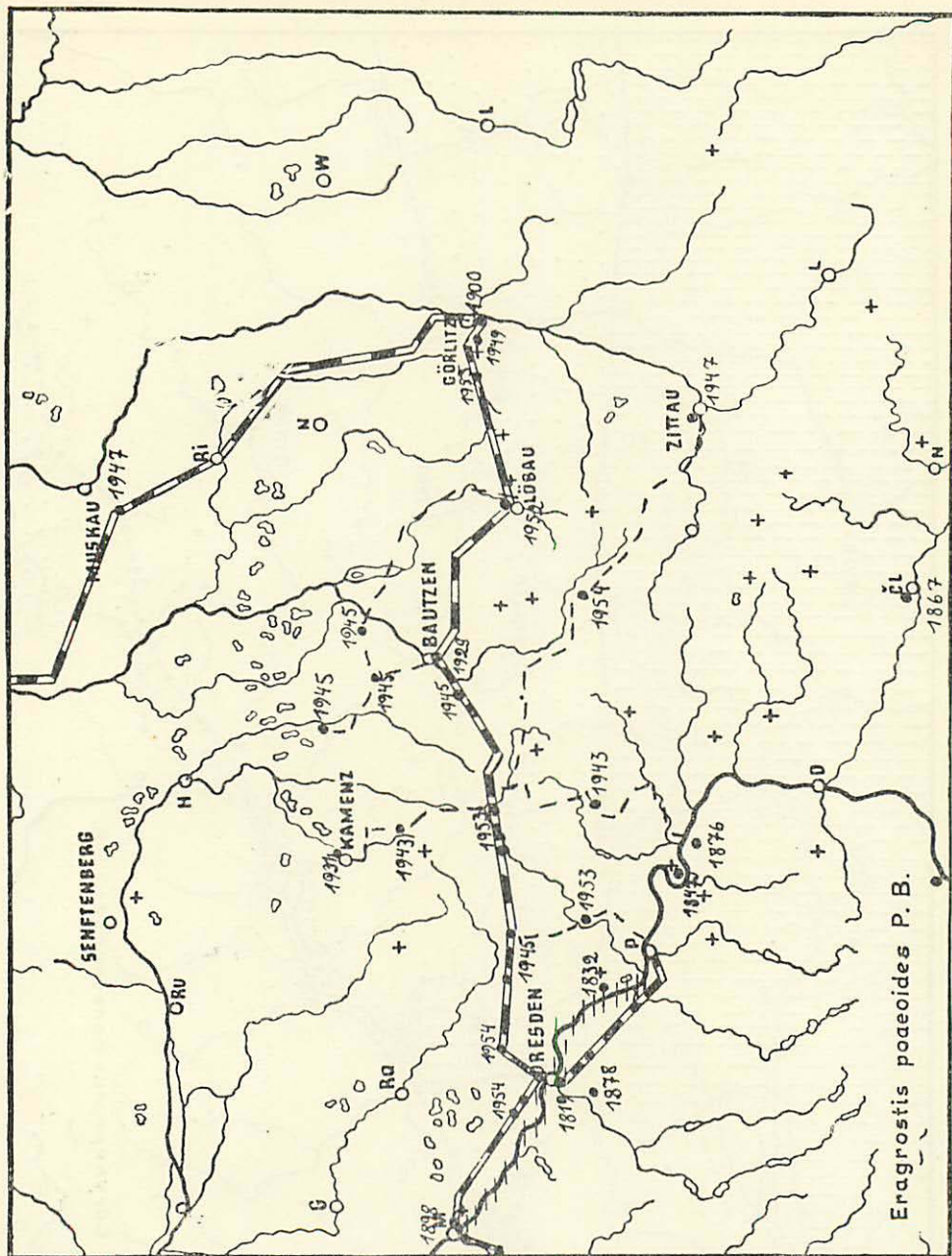
Elirich
SW-Harz
190 Km











Eragrostis poaeoides P. B.

— Elymus europaeus — — Bromus ramosus — O — O — Festuca silvatica Melica uniflora

